

NORDEUROPAforum

Zeitschrift für Politik,

Wirtschaft und Kultur

ISSN 1863639X

1/2002

12. Jahrgang (5. der N.F.)

Seiten 43-58

Textanfang**Der Hintergrund der jüdischen****Warum setzte sich die Regierung****Voraussetzungen****Welche Motive hatte die Regier****Die Durchführung der Aufnahme****Die ersten Jahre in Norwegen****Die Haltungen in der norwegisc****Wer kam nach Norwegen, und wie****Abschließende Betrachtungen****Fußnoten****zur Startseite**

„Unser kleines Pflaster auf die Wunden des Krieges“

Die Aufnahme jüdischer „displaced persons“ und Arbeiter in Norwegen zwischen 1946 und 1950¹

Synne Corell

Bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges lebten ungefähr 2.100 Juden in Norwegen. Mindestens 767 von ihnen wurden während des Krieges in die nationalsozialistischen Vernichtungslager deportiert, während die große Mehrheit der übrigen ihr Leben durch die Flucht ins neutrale Schweden retten konnte. Die norwegische jüdische Gemeinschaft wurde während des Krieges einer ökonomischen und physischen Liquidation ausgesetzt, sie erlitt unfassbare menschliche Verluste und wurde gleichzeitig durch die Beschlagnahmung jüdischen Vermögens wirtschaftlich stark geschwächt. Die Rückführung jüdischen Eigentums nach dem Zweiten Weltkrieg nahm lange Zeit in Anspruch, und diejenigen, die Mittel aus Rückführungsmaßnahmen erhielten, bekamen nur Teile dessen zurück, was sie ursprünglich besessen hatten.²

1946 beschloss die norwegische Regierung, 600 Juden zentral- und osteuropäischer Herkunft eine Einreiseerlaubnis zu erteilen. Der Auslöser dieser Entscheidung war vermutlich der Besuch von Marcus Nurock, der das Land als Repräsentant des *World Jewish Congress (WJC)*³ besuchte. Nurock war Rabbiner, kam ursprünglich aus Lettland und kannte den Vater des norwegischen Außenministers durch seine Arbeit in der „Interparlamentarischen Union“. Nurock bat die norwegischen Behörden, heimatlosen Juden einen vorübergehenden Aufenthalt zu gewähren, bis diese Gelegenheit bekämen, sich in den Ländern ihrer Wahl, unter anderem den USA und in Kanada, niederzulassen. Nach Ansicht Nurocks sollte Norwegen so viele heimatlose Juden aufnehmen, wie im Zweiten Weltkrieg aus Norwegen deportiert worden waren.

Im Mai 1947 kamen 398 jüdische „displaced persons“ aus den sogenannten Displaced-Persons-Lagern (DP-Lager) aus Deutschland in Halden, einer Stadt im südöstlichen Norwegen, an. In den kommenden zwei Jahren folgten ungefähr 50 weitere jüdische Arbeiter aus Polen. Außerdem wurden in dieser Zeit um die 50 Kinder geboren. Die Juden, die 1947 nach Norwegen kamen, trafen auf eine Gesellschaft des Wiederaufbaus, in der enormer Wohnungsmangel und eine große Nachfrage nach Arbeitskräften in den unterschiedlichsten Bereichen herrschte. Der Wohnungsmangel und der Bedarf an Arbeitskräften beeinflusste sowohl die Auswahl derer, die nach Norwegen kommen durften, als auch die Form, mit der sie im Lande aufgenommen wurden.

Die Aufnahme der Juden in Norwegen Ende der vierziger Jahre hat bisher nur wenig Aufmerksamkeit erfahren und findet auch keine Erwähnung in Übersichtswerken der norwegischen Geschichte. Dieser Artikel soll zeigen, warum die norwegische Regierung sich für die Aufnahme einsetzte und wie

NORDEUROPAforum*Zeitschrift für Politik,**Wirtschaft und Kultur*

ISSN 1863639X

1/2002

12. Jahrgang (5. der N.F.)

Seiten 43-58

Textanfang**Der Hintergrund der jüdischen****Warum setzte sich die Regierung****Voraussetzungen****Welche Motive hatte die Regierung****Die Durchführung der Aufnahme****Die ersten Jahre in Norwegen****Die Haltungen in der norwegischen****Wer kam nach Norwegen, und wie****Abschließende Betrachtungen****Fußnoten****zur Startseite**

diese durchgeführt wurde. Außerdem soll der Artikel eine kurze Übersicht über die Entwicklungen der ersten Jahre nach Ankunft der Juden in Norwegen geben. Die Geschichte dieser Aufnahme ist eng mit dem Schicksal der den Holocaust überlebenden Juden und der norwegischen Nachkriegsgeschichte verflochten. Auch wenn man glauben mag, dass die Initiative dieser Flüchtlingsaufnahme von außen kam, war es doch die norwegische Arbeiterpartei-Regierung, die die notwendigen Beschlüsse fasste und umsetzte. Aus diesem Grunde sagen diese Beschlüsse auch einiges über die politischen Entscheidungsprozesse innerhalb der Arbeiterpartei und die Einwanderungspolitik während der Entwicklung des sozialdemokratischen Wohlfahrtsstaates aus.⁴

Der Hintergrund der jüdischen „displaced persons“

Der Begriff der „displaced persons“ wurde im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg zuerst im Jahre 1944 benutzt, als die Alliierten mit der Ausarbeitung von Plänen begannen, welche Unterstützung den Personen zugebilligt werden sollte, die in Folge von Kriegshandlungen vertrieben wurden. Eine „displaced person“ war nach Definition der Alliierten eine Person, die durch den Krieg aus ihrer Heimat vertrieben worden war und sich als Folge dessen außerhalb ihres Heimatlandes befand. Ausgehend von dieser Definition lässt sich feststellen, dass diese Gruppe sehr heterogen war und Individuen mit unterschiedlichen Nationalitäten und Kriegserfahrungen einschließt.⁵

Im Jalta-Abkommen vom Februar 1945 einigten sich die Alliierten darauf, dass alle Menschen, die aus ihrer Heimat vertrieben worden waren, so schnell und effektiv wie möglich zurückgeführt werden sollten: die sogenannte Repatriierung. Viele der Juden wünschten jedoch nicht, in ihre früheren Heimatländer zurückzukehren. Während eine Reihe anderer „displaced persons“ unter sehr großen Bemühungen im Sommer und Herbst 1945 repatriiert wurden, wurden die jüdischen Überlebenden aus mehreren Gründen sogenannten „displaced persons“-Lagern zugeteilt, die hauptsächlich in der amerikanischen und der britischen Besatzungszone in Deutschland lagen. Nach und nach entwickelte sich die Idee einer Ansiedlung in anderen Ländern. Eine solche Lösung setzte allerdings voraus, dass es Länder gab, die sich dieser „displaced persons“ annahmen.⁶

Warum setzte sich die Regierung für die Aufnahme ein?

Die Situation der jüdischen Überlebenden erhielt nach und nach internationale Aufmerksamkeit. Auch norwegische Politiker diskutierten, wie man am besten die Probleme dieser Gruppe lösen könnte. In der regierenden Arbeiterpartei erörterte man bis zur Errichtung des Staates Israel drei unterschiedliche Lösungen für die schwierige Situation der Juden nach dem Krieg: die Assimilation der jüdischen Überlebenden in verschiedenen Staaten über die ganze Welt, die Errichtung von jüdischen Kolonien an verschiedenen Plätzen auf der Welt oder die Gründung eines eigenen jüdischen Staates in Palästina.⁷ Zum Zeitpunkt, als die ersten Pläne einer norwegischen Aufnahme von jüdischen „displaced persons“ und Arbeitern diskutiert wurden, hatte der Assimilationsgedanke

NORDEUROPAforum

Zeitschrift für Politik,

Wirtschaft und Kultur

ISSN 1863639X

1/2002

12. Jahrgang (5. der N.F.)

Seiten 43-58

Textanfang**Der Hintergrund der jüdischen****Warum setzte sich die Regierung****Voraussetzungen****Welche Motive hatte die Regier****Die Durchführung der Aufnahme****Die ersten Jahre in Norwegen****Die Haltungen in der norwegisc****Wer kam nach Norwegen, und wie****Abschließende Betrachtungen****Fußnoten****zur Startseite**

verhältnismäßig viele Anhänger unter den Politikern der norwegischen Arbeiterpartei.

Aber auch andere Faktoren waren entscheidend. Die meisten politischen Parteien in Norwegen bekamen nach dem Frieden im Jahr 1945 eine neue Führung. Der Generationswechsel in der Arbeiterpartei kann dazu geführt haben, dass ein Teil traditioneller Auffassungen über Juden aus der Führungsschicht der Partei verschwand. Als die Partei 1935 die Regierung übernahm, führte sie die restriktive Flüchtlingspolitik weiter, die bis dahin gegenüber den Flüchtlingen aus Deutschland praktiziert worden war. Speziell für Juden war es schwierig, als Flüchtling anerkannt zu werden. Außerdem unternahm Minister Trygve Lie in der Exilregierung keine besonderen Anstrengungen, die norwegische Bevölkerung vor den geplanten Verhaftungen norwegischer Juden im Herbst 1942 zu warnen, nachdem er davon unterrichtet worden war. Es gibt Gründe dafür anzunehmen, dass sich die restriktive Flüchtlingspolitik und die Haltung der Regierung während der Okkupationszeit teilweise auf ein Gefühl von Distanz und Fremdheit gegenüber Juden gründete.⁸

Der Wunsch der Regierung, jüdische Flüchtlinge aufzunehmen, kann wahrscheinlich als Ausdruck eines schlechten Gewissens in Bezug auf die frühere Flüchtlingspolitik in der Zwischenkriegszeit und gegenüber dem Schicksal der norwegischen Juden verstanden werden. Des Weiteren hatten viele Politiker der Arbeiterpartei während des Krieges selbst in deutscher Gefangenschaft gesessen. Diese Erfahrungen können ihnen das Verständnis und die Sympathie für andere Gefangene gegeben haben, auch wenn die Wahrscheinlichkeit gering war, dass norwegische Politiker persönlich viele jüdische Mitgefangene getroffen haben. Möglicherweise wurde es auch als wichtig empfunden, Mitgefühl gegenüber den Opfern des Krieges zu zeigen – als Symbol dafür, dass der Kampf gegen den Faschismus auch in Friedenszeiten weitergeführt wurde. Die Regierungsmitglieder hatten außerdem selbst erlebt, dass die amerikanische Dachorganisation des jüdischen Gewerkschaftsverbands – das *Jewish Labor Committee of America* (JLC) – die norwegische illegale Arbeit während des Krieges und den Wiederaufbau Norwegens nach dem Krieg wirtschaftlich unterstützte und die norwegische Gesellschaft deshalb in der Schuld dieser Organisation stand.⁹

Der erste Regierungsbeschluss im Zusammenhang mit der Aufnahme der Juden kam im Februar 1946 zu Stande und ermöglichte bis zu 300 Juden eine Einreiseerlaubnis. Im Laufe des Frühlings und des Sommers 1946 arbeiteten die norwegischen Behörden weiter an den Plänen zur Aufnahme der Flüchtlinge, und im September desselben Jahres gab die Regierung die Zustimmung, dass Norwegen genau so viel Personen aufnehmen sollte, wie Juden während des Zweiten Weltkriegs aus Norwegen deportiert worden waren. Die Regierung legte die Anzahl auf 600 fest.¹⁰ Zeitgleich mit der Festlegung der Personenzahl im Frühjahr und Sommer begann man damit, auch jüdische Arbeiter aus Polen aufzunehmen. Eine wichtige Person in diesem Zusammenhang war Paul Olberg, ein lettischer Sozialdemokrat und Schriftsteller, der früher Mitglied der jüdischen Arbeiterpartei Bund gewesen war.¹¹ Im August 1946 wandte sich Olberg mit der Bitte an Ministerpräsident Gerhardsen, dass die Behörden bei der

NORDEUROPAforum*Zeitschrift für Politik,**Wirtschaft und Kultur*

ISSN 1863639X

1/2002

12. Jahrgang (5. der N.F.)

Seiten 43-58

Textanfang**Der Hintergrund der jüdischen****Warum setzte sich die Regierung****Voraussetzungen****Welche Motive hatte die Regierung****Die Durchführung der Aufnahme****Die ersten Jahre in Norwegen****Die Haltungen in der norwegischen****Wer kam nach Norwegen, und wie****Abschließende Betrachtungen****Fußnoten****zur Startseite**

geplanten Aufnahme auch jüdische Arbeiter aus Polen einschließen sollten. Er verwies auf den Antisemitismus in Polen und darauf, dass eine Reihe jüdischer Gewerkschaftsmitglieder und Mitglieder politischer Parteien Drohungen oder sogar Attentaten ausgesetzt worden seien. Olberg erwähnte zwar nicht direkt die politische Situation in Polen, es ist aber davon auszugehen, dass er sich auch um die Position der jüdischen Sozialdemokraten und Gewerkschaftsmitglieder in Polen für den Fall sorgte, dass die Kommunisten die bevorstehende Wahl im Land gewinnen würden.¹² Olbergs Bitte fand in der Regierung Gehör, und die Aufnahme sollte sowohl jüdische Arbeiter aus Polen als auch jüdische „displaced persons“ aus den Lagern in der amerikanischen und britischen Besatzungszone in Deutschland umfassen.

Voraussetzungen

Eine der Fragen im Zusammenhang mit der Aufnahme war, ob Personen, die eine Einreise- und Aufenthaltserlaubnis erhalten sollten, Norwegen als Zwischenstation auf dem Weg in ein anderes Land benutzen könnten oder ob es ihr Ziel sein müsste, sich generell in Norwegen niederzulassen. In Übereinstimmung mit dem Assimilierungsgedanken als Lösung für die Schwierigkeiten der Juden setzten sich die Behörden dafür ein, die dauerhafte Niederlassung im Lande zur Bedingung zu machen, um bei der Aufnahme berücksichtigt zu werden. Diese Forderung beinhaltete einen Bruch mit der Flüchtlingspolitik der Zwischenkriegszeit, während der die norwegischen Behörden an erster Stelle wünschten, dass die Flüchtlinge Norwegen nur als Zwischenstation auf dem Weg in ein anderes Land nutzten.

Schon im Beschluss vom Februar 1946 legte die Regierung fest, dass nur Personen für die Aufnahme in Betracht kommen sollten, die über einen für den norwegischen Arbeitsmarkt relevanten fachlichen Hintergrund verfügten. Weitere Voraussetzungen für die Aufnahme waren medizinische Tests sowie eine politische Überprüfung. Die medizinischen Untersuchungen sollte Personen mit aktiver oder latenter Tuberkulose und anderen ernsthaften Krankheiten ausschließen.¹³ Die politischen Ermittlungen zielten meiner Einschätzung nach darauf ab, Repräsentanten aktiver zionistischer Organisationen von der Aufnahme auszuschließen. Justizminister O.C. Gundersen wünschte nicht, dass Norwegen eine Basis für Zionisten werden könnte, die sich für einen jüdischen Staat in Palästina einsetzen, weil derlei Aktivitäten das Verhältnis Norwegens zu Großbritannien schaden könnten – ein Verhältnis, das sowohl während wie auch unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg für das Land sehr wichtig war.

Welche Motive hatte die Regierung?

Die Berücksichtigung des norwegischen Arbeitsmarktes seitens der Regierung war Zeichen ökonomischer und praktischer Interessen. Alles in allem bleibt es jedoch schwierig zu behaupten, dass das Motiv der Regierung zur Aufnahme ihren Ausgangspunkt in der Beschaffung qualifizierter Arbeitskräfte für das Land hatte. In diesem Fall hätten die norwegischen Behörden auch andere Gruppen von ausländischen Arbeitskräften rekrutieren können.¹⁴ In einem Beschluss des Ausschusses

NORDEUROPAforum

Zeitschrift für Politik,

Wirtschaft und Kultur

ISSN 1863639X

1/2002

12. Jahrgang (5. der N.F.)

Seiten 43-58

Textanfang**Der Hintergrund der jüdischen****Warum setzte sich die Regierung****Voraussetzungen****Welche Motive hatte die Regier****Die Durchführung der Aufnahme****Die ersten Jahre in Norwegen****Die Haltungen in der norwegisc****Wer kam nach Norwegen, und wie****Abschließende Betrachtungen****Fußnoten****zur Startseite**

für Zusammenarbeit (*Samarbeidskomiteen*) zwischen dem norwegischen Gewerkschaftsbund (*Landsorganisasjon i Norge*, LO) und der Arbeiterpartei im Sommer 1946 legte die oberste Führung beider Organisationen fest, dass es nicht aktuell sei, einer generellen Einreise- und Arbeitserlaubnis für ausländische Arbeiter zuzustimmen. Das bedeutete, dass Arbeiterpartei und LO in den jüdischen „displaced persons“ und Arbeitern mehr als nur eine Verstärkung der norwegischen Arbeitskräfte sahen. Wahrscheinlich würde die Aufnahme von Personen mit relevanter Berufserfahrung die Kosten der Aufnahme senken: Die Nachfrage nach Arbeitskräften würde theoretisch dafür sorgen, dass die Aufgenommenen schnell Arbeit finden würden und sich selbst versorgen könnten. Der Gedanke war, dass in jedem Falle der Hauptversorger der Familie eine von norwegischer Seite gewünschte Fachkompetenz besitzen sollte. In diesem Punkt unterschied sich die norwegische Vorgehensweise bei der Aufnahme der „displaced persons“ von der Praxis anderer Länder im selben Zeitraum, wo man relativ zynisch alleinstehende Arbeiter rekrutierte, von denen man annahm, dass sie leichter in Wohnunterkünften einzuquartieren seien.¹⁵

Die zugrundeliegenden Motive hatten deutlichen politischen und ideologischen Charakter. Bei ihrem ersten Beschluss im Februar 1946 setzte die Regierung voraus, dass der Außenminister Kontakt mit der sowjetischen Botschaft aufnehmen würde, um herauszufinden, ob die Sowjetunion Einwände gegen eine eventuelle Aufnahme hätte. Dies muss meiner Einschätzung nach als ein Versuch angesehen werden, den Kontakt zur Sowjetunion in einer Situation zu pflegen, wo eine Entscheidung über die Ansiedlung von „displaced persons“ in neuen Ländern als Stellungnahme im sich herausbildenden Ost-West-Konflikt verstanden werden konnte.¹⁶ Die politischen Motive wurden besonders bei der Frage der Aufnahme jüdischer Arbeiter aus Polen sichtbar.

Diese Aufnahme implizierte, dass sich Norwegen im zunehmenden Konflikt zwischen Ost und West zusammen mit den anderen westlichen Ländern positionierte, da dies als Kritik an der Fähigkeit der polnischen Behörden, ihre eigenen Bürger zu schützen, gedeutet werden konnte. Die Aufnahme der polnischen Juden war auch in dem Sinne politisch, dass man sie als Solidaritätserklärung gegenüber den jüdischen Arbeitern, die in Gewerkschaften oder im „Bund“ organisiert waren, auffassen konnte.

Die Regierung eines Landes kann die humanitären Absichten einer Aufnahme von Flüchtlingen hervorheben, indem sie eine Rhetorik gebraucht, die Moral und Solidarität hervorhebt. Die norwegische Aufnahme der „displaced persons“ und Arbeiter jedoch erscheint nahezu gegenteilig. Die Aufnahme bot eine gute Gelegenheit, zwei Ziele zu vereinen: Solidarität mit einer schwächer gestellten Gruppe zu zeigen und neue Kräfte für den Aufbau des Landes zu beschaffen. Die Regierung muss die Aufnahme – jedenfalls teilweise – als eine Solidaritätshandlung bewertet haben, hat aber diese Argumentation nach außen hin nicht als solche angeführt.¹⁷

Die Durchführung der Aufnahme

Im April 1947 reiste eine norwegische Kommission in die DP-Lager in der britischen und der amerikanischen Besatzungszone Deutschlands, um die Personen auszuwählen, die eine Einreise- und Aufenthaltserlaubnis für

NORDEUROPAforum

Zeitschrift für Politik,

Wirtschaft und Kultur

ISSN 1863639X

1/2002

12. Jahrgang (5. der N.F.)

Seiten 43-58

Textanfang**Der Hintergrund der jüdischen****Warum setzte sich die Regierung****Voraussetzungen****Welche Motive hatte die Regierung****Die Durchführung der Aufnahme****Die ersten Jahre in Norwegen****Die Haltungen in der norwegischen****Wer kam nach Norwegen, und wie****Abschließende Betrachtungen****Fußnoten****zur Startseite**

Norwegen bekommen sollten. Anfangs zeigte sich, dass nur wenige jüdische „displaced persons“ an dem norwegischen Angebot interessiert waren, aber nach und nach wuchs das Interesse, und gegen Ende strömten die Menschen in die Durchgangslager, die eigens für die Aufnahme errichtet wurden. Auf Druck der UNRRA und der norwegischen Kommission erhöhten die norwegischen Behörden die Quote aus den DP-Lagern auf 400.

Da die Anzahl aus den DP-Lagern anstieg, wurde die Zahl der Personen, die eine Einreiseerlaubnis aus Polen erhalten sollten, von 300 auf 200 reduziert. Eine norwegische Kommission reiste im Juni 1947 nach Polen, um die endgültige Auswahl vor Ort vorzunehmen. Als die jüdischen „displaced persons“ aus den deutschen Lagern etwas länger als ein halbes Jahr in Norwegen waren, begann die norwegische Regierung, die Einreise polnischer Juden auszusetzen. Die Behörden mussten erkennen, dass sie mehr Zeit als geplant brauchten, um Wohnungen zu beschaffen. Deshalb wurde es als ungünstig angesehen, weitere Personen aufzunehmen, bevor das Wohnungsproblem gelöst war. Einige der polnischen Juden gaben deshalb die Hoffnung auf, nach Norwegen einreisen zu dürfen, während andere kurzerhand versuchten, auf eigene Faust nach Norwegen einzureisen. Dort mussten sie erleben, wie Spielbälle zwischen den norwegischen Behörden und dem Jüdischen Sozialausschuss (*Den Jødiske Sosialnemd*) hin- und hergeworfen zu werden.¹⁸

Für beide Maßnahmen übereinstimmend kann der Blick der Ausgewählten auf Norwegen als Einwanderungsland festgehalten werden: Es gibt kaum einen Grund anzunehmen, dass die Mehrzahl der Personen, die im Rahmen der Aufnahmen nach Norwegen kamen, besonders viel über das Land wusste. Unbeantwortet bleibt die Frage, wie viele von ihnen Norwegen bewusst als eine Zwischenstation auf dem Weg nach Palästina oder in ein anderes Land betrachteten, wo die Bedingungen für ein aktives jüdisches Leben besser waren sowie Familien und Freunde warteten.

Die ersten Jahre in Norwegen

Auch wenn Unterricht in norwegischer Sprache und Landeskunde organisiert wurde, erscheint es meiner Meinung nach doch klar, dass die Behörden darauf bauten, dass die erwünschte Anpassung an die norwegische Gesellschaft schnell und ohne größere Probleme vonstatten gehen würde. In diesem Zusammenhang ist es interessant, noch einmal die bereits erwähnte Assimilierungspolitik heranzuziehen, die die norwegische Arbeiterpartei zu dem Zeitpunkt vertrat, als die Aufnahme von der Regierung zunächst akzeptiert wurde.¹⁹

Die Assimilierungslösung bedeutete im Gegensatz zum heutigen Begriff der Assimilierung nicht, dass die jüdischen Überlebenden ihre ethnischen und religiösen Eigenheiten aufgeben mussten und ihre Identität beim Zusammentreffen mit der Gesellschaft sozusagen verwischt würde. Vielmehr lag der „Assimilierungs“-Begriff der damaligen Arbeiterpartei dem näher, was in der norwegischen Gesellschaft heutzutage oft als „Integration“ bezeichnet wird. Juden, die nach Norwegen einwanderten, sollten die Möglichkeit haben, ihre Religion und ethnische Zugehörigkeit beizubehalten, während sie ansonsten die gleichen Rechte wie jeder

NORDEUROPAforum

Zeitschrift für Politik,
Wirtschaft und Kultur
ISSN 1863639X
1/2002
12. Jahrgang (5. der N.F.)
Seiten 43-58

Textanfang**Der Hintergrund der jüdischen****Warum setzte sich die Regierung****Voraussetzungen****Welche Motive hatte die Regierung****Die Durchführung der Aufnahme****Die ersten Jahre in Norwegen****Die Haltungen in der norwegischen****Wer kam nach Norwegen, und wie****Abschließende Betrachtungen****Fußnoten****zur Startseite**

norwegische Staatsbürger erhalten sollten.

Es scheint nicht so, als ob die Arbeiterpartei die Idee der Integration jüdischer Bürger im Lichte der Geschichte problematisierte. Auch wenn die jüdischen Bürger im 18. Jahrhundert in mehreren europäischen Ländern die rechtliche Gleichstellung erlangten, bekamen sie allmählich die Konsequenzen eines aufkommenden Nationalismus und die Entwicklung des modernen Antisemitismus zu spüren. Eine der Herausforderungen, vor die die jüdischen Gemeinden in Europa gestellt wurden, war so gesehen, sich einerseits zur jüdischen Ethnizität und dem mosaischen Glauben zu bekennen und gleichzeitig als gleichwertiges Mitglied einer europäischen Nation akzeptiert zu werden. Die harten Erfahrungen, die die europäischen Juden während des Zweiten Weltkriegs machten, hatten Konsequenzen für den Blick der Überlebenden auf die Möglichkeiten und Chancen, ihr Leben als Minderheiten in Europa fortzuführen. Viele unterstützten die Gründung eines eigenen jüdischen Staates in Palästina. Die norwegischen Behörden wünschten jedoch, dass sich die Juden, die nach Norwegen kamen, für immer im Land niederließen. So gesehen können ihre Intentionen als eine Art Garantie fungiert haben: als ein Weg auszudrücken, dass man die Identität und die Rechte der Aufgenommen anerkennen wird. Gleichzeitig könnte es möglicherweise bedeuten, dass sich die norwegischen Behörden von Europas historischem Erbe nur wenig berührt fühlten. Zwar befürchteten Repräsentanten der norwegischen Behörden, dass es latente Spuren von Antisemitismus in der Bevölkerung gab. Sie schienen aber nicht in Erwägung gezogen zu haben, in welchem Maße sich die osteuropäischen Juden mit ihren schmerzlichen Erfahrungen aus der Kriegszeit vor einer Rolle als Repräsentanten einer Minderheit innerhalb der norwegischen Gesellschaft fürchten würden.

Die Haltungen in der norwegischen Bevölkerung

Bereits im Februar 1946 äußerte Außenminister Halvard Lange die Sorge, dass die Aufnahme heimatloser Juden eine latente antisemitische Stimmung in der norwegischen Bevölkerung entfachen könnte. Ein halbes Jahr später bemerkte Justizminister O.C. Gundersen, dass es wichtig sei, Rücksicht auf die schwierige Situation auf dem Wohnungsmarkt zu nehmen, damit sich die norwegischen Bürger gegenüber den Immigranten nicht benachteiligt fühlen würden. Wenn sich norwegische Bürger ungerecht behandelt fühlten, befürchtete der Justizminister, könnte dies Widerstand gegen die Aufnahme hervorrufen und vielleicht sogar „latente antisemitische Gefühle zum Leben erwecken“.²⁰

Die Sorge, antisemitische Strömungen in der Bevölkerung zu schüren, gab es bei den norwegischen Politikern also schon vor der Aufnahme. Eine Meinungsumfrage kurz nach Ankunft der ersten jüdischen „displaced persons“ im Mai 1947 zeigte, dass die Mehrzahl der Befragten es für richtig hielt, den benachteiligten Juden aus den DP-Lagern Aufenthalt zu gewähren.²¹ Nahezu jede vierte befragte Person hatte aus verschiedenen Gründen eine negative Einstellung gegenüber der Aufnahme. 6% der Befragten gaben Gründe an, die man als Beispiele ausdrücklicher Abneigungen gegenüber Juden betrachten kann. Eine mögliche Antipathie gegen Juden kann der Argumentation mehrerer

NORDEUROPAforum

Zeitschrift für Politik,

Wirtschaft und Kultur

ISSN 1863639X

1/2002

12. Jahrgang (5. der N.F.)

Seiten 43-58

Textanfang**Der Hintergrund der jüdischen****Warum setzte sich die Regierung****Voraussetzungen****Welche Motive hatte die Regierung****Die Durchführung der Aufnahme****Die ersten Jahre in Norwegen****Die Haltungen in der norwegischen****Wer kam nach Norwegen, und wie****Abschließende Betrachtungen****Fußnoten****zur Startseite**

Gegner der Aufnahme zu Grunde gelegen haben. Da etwa 60% der Befragten die Politik der Regierung unterstützten, ist es jedoch schwierig zu behaupten, dass es verbreitete antisemitische Strömungen in der norwegischen Bevölkerung gegeben habe.

Aus einer repräsentativen Befragung geht also hervor, dass die Mehrheit der Norweger ihre Zustimmung zur Politik der Regierung gab. Gleichzeitig findet man jedoch Quellen, die zeigen, dass das Bild der Juden nach wie vor von Vorurteilen geprägt war. Als die Behörden beschlossen, ein Wohngebiet zu errichten, in dem ein gewisser Anteil der Wohnungen den aufgenommenen jüdischen Familien zugeteilt werden sollte, reagierten die lokalen Politiker im Gemeinderat von Aker negativ. Sie wollten nicht, dass „alle Immigranten“ an einer Stelle versammelt wurden. Es wurde eine Protestveranstaltung abgehalten, und *Dagbladet* druckte einen von einem der Teilnehmer geschriebenen Artikel. Der Autor meinte, dass der Widerstand kein „Ausdruck von Antisemitismus“ sei, aber dass man die Juden auf unterschiedliche Wohngebiete verteilen sollte, „so gibt es bestimmt kein Judenproblem“.²² Die Vorstellung, dass Probleme durch die Ansammlung vieler Juden in einem Gebiet entstehen könnten, existierte also in der norwegischen Bevölkerung. Die Behörden distanzieren sich auch nicht von solchen Argumenten, sondern unterstützen vielmehr die Forderung nach einer verstreuten Ansiedlung. Ein Büroleiter im Sozialministerium erklärte, dass die einreisenden Juden Wohnungen an unterschiedlichen Orten bekommen sollten, „um die Bildung einer typischen Fremdenkolonie zu umgehen“.²³ Auch der Vorstand der Wohnungsbaugesellschaft, dem ein Vertreter des Sozialministeriums angehörte, unterstützte diese Politik. In einem Brief teilte der Vorstand mit, dass man den neuangekommenen Juden absichtlich nur eine bestimmte Anzahl Wohnungen zur Verfügung stelle, „um die Juden auch in andere Gebäude zu verteilen, damit dort oben keine rassistisch einseitige Kolonie geschaffen wird [...]“.²⁴

Wer kam nach Norwegen, und wie erging es ihnen?

Ungefähr ein Viertel der Personen, die aus den DP-Lagern im Mai 1947 nach Norwegen kamen, waren alleinstehende Männer und Frauen.²⁵ Rund 110 Ehepaare – etwas mehr als die Hälfte mit Kindern – und gut 60 Kinder unter 16 Jahren waren unter den Ankommenden. Die Altersverteilung unter den Juden in den DP-Lagern kann nicht mit der einer normalen Bevölkerung verglichen werden. Die große Mehrheit der Überlebenden aus den Konzentrationslagern war zwischen 18 und 45 Jahren alt.²⁶ Es waren also hauptsächlich junge Menschen, die in den Maitagen 1947 nach Norwegen kamen.

Die Bereitstellung von Arbeit und Wohnung waren die Arbeitsgebiete, welche die norwegischen Behörden im Vorfeld der Aufnahme am stärksten berücksichtigten. Der norwegischen Kommission zufolge, die die Auswahl aus den DP-Lagern vorgenommen hatte, kam ein Drittel der Personen aus dem Bereich der Bekleidungsindustrie, und ein weiteres Drittel hatte unterschiedliche handwerkliche Ausbildungen. Der Rest bestand hauptsächlich aus Industriearbeitern und ungelerten Kräften. Dass viele von ihnen in den Jahren nach ihrer Ankunft in Norwegen einen anderen

NORDEUROPAforum

Zeitschrift für Politik,
Wirtschaft und Kultur

ISSN 1863639X

1/2002

12. Jahrgang (5. der N.F.)

Seiten 43-58

Textanfang

Der Hintergrund der jüdischen

Warum setzte sich die Regierung

Voraussetzungen

Welche Motive hatte die Regierung

Die Durchführung der Aufnahme

Die ersten Jahre in Norwegen

Die Haltungen in der norwegischen

Wer kam nach Norwegen, und wie

Abschließende Betrachtungen

Fußnoten

zur Startseite

Beruf ausübten, kann mit der Einschränkung ihrer Wahlmöglichkeiten durch die begrenzte Wohnsituation erklärt werden. Auch kann eine Unsicherheit der Arbeitgeber und anderer in Bezug auf die Qualifikation der Neuangekommenen dazu geführt haben, dass sie für Arbeiten angestellt wurden, für die sie eigentlich überqualifiziert waren.

Außerdem gibt es Grund zu der Annahme, dass der Übergang zur Industriearbeit für die meisten bedeutete, dass dies eine Arbeit war, bei der die Sprachkenntnisse vielleicht nicht ausschlaggebend waren. Schließlich reflektiert dies die generelle Position der Industrie als Arbeitsplatz in den Nachkriegsjahren.

Ein großes Problem in der norwegischen Gesellschaft kurz nach dem Krieg war der Mangel an Wohnungen. Weite Gebiete in Nord-Norwegen waren zerstört worden und mussten wieder aufgebaut werden. Auch in den Städten war der Bedarf an Wohnungen groß: Der Krieg hatte auch hier viel zerstört, viele junge Menschen etablierten sich und gründeten Familien, und wer in die Städte zog um zu arbeiten, brauchte ebenfalls eine Wohnung. Als die jüdischen „displaced persons“ 1947 ins Land kamen, wurden sie in provisorischen Aufenthaltslagern auf Mysen und in Ystehede bei Halden, beide im Bezirk Østfold, untergebracht. Alle Beteiligten waren sich grundsätzlich einig darüber, dass diese Lager nur eine vorübergehende Lösung darstellen sollten. Die Ankömmlinge mussten eine Erklärung unterschreiben, in der sie sich verpflichteten, bis zu drei Monaten in diesen Lagern zu wohnen. Für viele dauerte das Lagerleben aber dennoch viele Jahre. Neue Lager wurden errichtet und weitere Lager an anderen Orten Norwegens in Betrieb genommen. Die Wohnsituation blieb im Großen und Ganzen dieselbe: eng, kärglich und in vielen Fällen schlecht isoliert und in Stand gehalten. In einigen Fällen, wie im Lager Myse, wurden die Wohnverhältnisse als gesundheitsgefährdend charakterisiert. Die Behörden strebten die schnellstmögliche Räumung der Barackenlager an und setzten aus diesem Grunde notwendige Reparaturen und Ausbesserungen, die für bessere Lebensbedingungen gesorgt hätten, aus. Viele beschwerten sich über die Wohnverhältnisse, aber nur wenige erhielten andere Angebote. Und wenn sich die Behörden dafür einsetzten, eine zu großen Teilen durch das *American Jewish Joint Distribution Committee* (AJDC) und *Det Mosaiske Trossamfund* finanzierte Wohnsiedlung zu errichten, zeigt das erneut, wie ich bereits dargelegt habe, wie wichtig es war, eine Ghettobildung zu vermeiden.

Im Sommer 1949 hatten 190 der Personen, die durch die Aufnahme ins Land gekommen waren, Norwegen bereits wieder verlassen. Ungefähr 150 von ihnen emigrierten nach Israel. Dass sich eine große Anzahl zugunsten Israels entschied, muss unter dem Aspekt der zionistischen Strömungen betrachtet werden, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg unter den Juden verstärkten. Viele der Personen, die nach Norwegen gekommen waren, beantragten nach und nach wieder eine Ausreiseerlaubnis, um an anderen Orten der Welt wieder mit ihren Familien, Verwandten und Freunden vereint zu werden. Andere wünschten aus unterschiedlichen Gründen eine Weiterreise in andere Länder wie Australien, Kanada oder Brasilien. Das mentale Klima des sich entwickelnden Kalten Krieges kann ebenfalls dazu geführt haben, dass Norwegen für Personen, die aus osteuropäischen

NORDEUROPAforum*Zeitschrift für Politik,**Wirtschaft und Kultur*

ISSN 1863639X

1/2002

12. Jahrgang (5. der N.F.)

Seiten 43-58

Textanfang**Der Hintergrund der jüdischen****Warum setzte sich die Regierung****Voraussetzungen****Welche Motive hatte die Regierung****Die Durchführung der Aufnahme****Die ersten Jahre in Norwegen****Die Haltungen in der norwegischen****Wer kam nach Norwegen, und wie****Abschließende Betrachtungen****Fußnoten****zur Startseite**

Ländern kamen und möglicherweise eine Abneigung gegenüber der Sowjetunion sowie deren Ideologie und Gesellschaftsform hegten, unsicher erschien. Und schließlich haben sich die Aufgenommenen vermutlich unter den norwegischen Verhältnissen unterschiedlich wohlfühlt.²⁷

Abschließende Betrachtungen

Die Aufnahme der jüdischen „displaced persons“ und Arbeiter kann meiner Meinung nach nicht nur im Licht der von mir aufgezeigten ökonomischen, politischen und humanitären Motiven sondern auch im Licht der Bemühung um die Wiederherstellung dessen nach dem Krieg betrachtet werden, was man als „bevölkerungsmäßige Balance“ nach dem Krieg bezeichnen kann. Wie ich früher bereits erwähnt habe, hatten die alliierten Siegermächte auf der Konferenz von Jalta 1945 großes Gewicht darauf gelegt, dass die Personen, die in Folge des Krieges ihre Heimat verlassen müssen, dorthin zurückgeführt werden sollten, um den Wiederaufbau und die Stabilität Europas zu gewährleisten. Die Aufnahme der jüdischen „displaced persons“ und Arbeiter aus Polen, wurde, wie ich gezeigt habe, an die Anzahl der Juden geknüpft, die während der Okkupationszeit aus Norwegen deportiert worden waren. So gesehen, kann man die Aufnahme als eine Art Wiederherstellung der jüdischen Bevölkerung Norwegens betrachten. Die Wiederherstellung der Bevölkerungsbalance nahm verschiedene Formen an: Die Kriegsgefangenen und „displaced persons“, die sich zu Kriegsende in Norwegen aufhielten, sollten in ihre Heimatländer zurückgeschickt werden; dies galt auch für die deutschen Soldaten im Land. Mit anderen Worten entschieden die norwegischen Behörden nach dem Krieg, wer ins Land gehörte und für wen kein Platz mehr war.

Eine grundlegende Frage, die meine Untersuchung nicht beantworten konnte, ist, inwieweit die Bevölkerung, die Politiker und die Behörden in Norwegen in den Jahren nach Kriegsende Kenntnisse von der nationalsozialistischen Politik gegenüber den Juden hatten. Die Aufnahme in Norwegen gab einer kleinen Gruppe jüdischer „displaced persons“ und Arbeitern die Möglichkeit, in Norwegen ein neues Leben anzufangen. So gesehen könnte man die Aufnahme als ein „kleines Pflaster auf den Wunden des Krieges“ betrachten, wie der Titel des Aufsatzes zeigen soll. Gleichzeitig macht der Fokus der Behörden auf die fachliche Tauglichkeit und Qualifizierung der Arbeitskräfte deutlich, dass die Kenntnis der Verhältnisse, unter denen die jüdischen Überlebenden für Jahre leiden mussten, möglicherweise fehlte. Als es sich zeigte, dass die Wohnungsfrage sich nicht auf einfache Weise lösen ließ und die Aufgenommenen längere Zeit als geplant in Barackenlagern mit schlechten sanitären Verhältnissen und generell niedrigem Lebensstandard leben mussten, waren es – wenn überhaupt – nur wenige Beamte und Politiker, die Sorge darüber erkennen ließen, welche Wirkung diese Verhältnisse auf die Neuangekommenen hatten. Die Geschichte der Aufnahme zeigt also, dass sowohl Sympathie mit den jüdischen Überlebenden und der Wunsch, ein „kleines Pflaster auf die Wunden des Krieges“ zu legen existierte, gleichzeitig aber auch Vorurteile, Angst vor antisemitischen Haltungen in der Bevölkerung und mangelndes Verständnis, welche die Politik der verantwortlichen Behörden prägten.

NORDEUROPAforum

Zeitschrift für Politik,

Wirtschaft und Kultur

ISSN 1863639X

1/2002

12. Jahrgang (5. der N.F.)

Seiten 43-58

Textanfang**Der Hintergrund der jüdischen****Warum setzte sich die Regierung****Voraussetzungen****Welche Motive hatte die Regierung****Die Durchführung der Aufnahme****Die ersten Jahre in Norwegen****Die Haltungen in der norwegischen****Wer kam nach Norwegen, und wie****Abschließende Betrachtungen****Fußnoten****zur Startseite***Aus dem Norwegischen von Frauke Stuhl*

1 Dieser Artikel basiert auf der Untersuchung, die ich im Rahmen meiner Abschlussarbeit im Hauptfach Geschichte an der Universität Oslo im Frühjahr 2000 unter dem Titel „*Vårt lille plaster på krigens sår*“. *Norges mottak av jødiske „displaced persons“ og arbeidere mellom 1946 og 1950* verfaßt habe. Das Titelzitat stammt aus einer Chronik des Schriftstellers Odd Bang-Hansen, die am 27. Januar 1948 in der Zeitung *Arbeiderbladet* erschien. Für weitere Referenzen sei auf die o. g. Abhandlung verwiesen.

2 Siehe: *Inndragning av jødisk eiendom under den 2. verdenskrig*, (= NOU 1997: 22) 55, 72, 88, 104 [auch in englischer Ausgabe verfügbar].

3 Der WJC versammelte sich das erste Mal 1936 als eine internationale Dachorganisation der jüdischen Gemeinden und Organisationen. Das Engagement der Organisation richtete sich vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges gegen die Gefahren, die dem jüdischen Volk drohten. Nach dem Krieg konzentrierte die Organisation ihre Arbeit auf die strafrechtliche Verfolgung der nationalsozialistischen Kriegsverbrecher, die wirtschaftliche Entschädigung und Rehabilitation jüdischer Kriegsoffer sowie den Wiederaufbau der Möglichkeiten für eine jüdische Lebensführung.

4 Zwei charakteristische Züge politischer Steuerung während der Regierungszeit der Arbeiterpartei nach dem Krieg werden auch im Zusammenhang mit der Aufnahme deutlich: Zum einen entwickelte sich eine kooperative Zusammenarbeit zwischen den öffentlichen Behörden und den Interessenorganisationen, zum anderen kam es zu einer Konzentration der Macht und von besonderen Entscheidungsprozessen, die in Zusammenarbeit von Partei, Staat und Gewerkschaften stattfanden.

5 „Displaced persons“ wurden nach ihrer Nationalität kategorisiert, deutsche Staatsbürger konnten den Status nicht erhalten. Anfangs waren die alliierten Behörden nicht bereit, die jüdischen „displaced persons“ als Juden anzusehen, mit der Begründung, dass eine gesonderte Behandlung der Juden die Politik der Nationalsozialisten fortführen würde. Die Abneigung dagegen, Juden als eine eigene Nationalität anzusehen, hatte unter anderem für die jüdischen Überlebenden aus Deutschland ziemlich unglückliche Konsequenzen, da ihnen anfangs der Status der „displaced persons“ verweigert wurde. Königseder, Angelika u. Juliane Wetzel: *Lebensmut im Wartesaal. Die jüdischen DPs (displaced persons) im Nachkriegsdeutschland*. Frankfurt am Main 1994, 21.

6 Ungefähr 50 Staaten nahmen zwischen 1946 und 1950 „displaced persons“ auf, damit sie sich – im Rahmen des so genannten „resettlement“ – in einem neuen Land niederlassen konnten.

7 Waage, Hilde Henriksen: *Da staten Israel ble til. Et stridsspørsmål i norsk politikk 1945–49*. Oslo 1990, 13–30.

NORDEUROPAforum

Zeitschrift für Politik,

Wirtschaft und Kultur

ISSN 1863639X

1/2002

12. Jahrgang (5. der N.F.)

Seiten 43-58

Textanfang**Der Hintergrund der jüdischen****Warum setzte sich die Regierung****Voraussetzungen****Welche Motive hatte die Regierung****Die Durchführung der Aufnahme****Die ersten Jahre in Norwegen****Die Haltungen in der norwegischen****Wer kam nach Norwegen, und wie****Abschließende Betrachtungen****Fußnoten****zur Startseite**

8 Da Änderungen der Mentalität oft Zeit brauchten, ist es wahrscheinlich, dass es solche Haltungen auch nach dem Krieg in der norwegischen Bevölkerung gab. Viele Fälle der gerichtlichen Verfolgung nach dem Krieg zeugen von einer gewissen Ambivalenz im Verhältnis zu den jüdischen Einwohnern im Land. Ein Polizeieinspektor, der für den größten Teil der Verhaftungen von norwegischen männlichen Juden über 15 Jahren verantwortlich gewesen war, wurde 1948 freigesprochen, da er in seiner Stellung auch Mitteilungen hatte durchsickern lassen, die der norwegischen Heimatfront (hjemmefront) dienten. Der Historiker Tore Pryser untersuchte Fälle von Landesverrat bei Unterabteilungen der Polizei und anderen, die an den Judenaktionen teilnahmen. Er glaubt, Tendenzen gefunden zu haben, dieses Verhalten nach dem Krieg zu bagatellisieren. Die Grenzposten, die während des Krieges das jüdische Ehepaar Feldmann bei ihrer Flucht nach Schweden ermordeten, wurden nach dem Krieg freigesprochen, da sie behaupteten, sie hätten die Morde in dem Versuch begangen, die Fluchtroute und den illegalen Apparat zu schützen. Vgl: Ringdal, Nils Johan: *Mellom barken og veden. Politiet under okkupasjonen*. Oslo 1987; Sveri, Knut: „Landssvikoppgjørets merkeligste rettsak“. In: *Lov og frihet. Festskrift til Johs. Andenæs*, Oslo 1982, 345–356; Pryser, Tore: „Politiets dårlige samvittighet“. In: *Kronikk i Dagbladet*, 07.08.97.

9 Das JLC wurde 1933 mit dem dreifachen Ziel gegründet, den europäischen jüdischen Arbeiterorganisationen beizustehen, die antifaschistischen demokratischen Bewegungen in Europa zu unterstützen und gegen Antisemitismus und Rassenvorurteile in den USA zu kämpfen. Die Organisation leistete während des Krieges finanzielle Unterstützung für den illegalen Freiheitskampf und half den Opfern des Nationalsozialismus in mehreren Ländern Europas, unter anderem auch denen in Norwegen. Das JLC errichtete auch einen Rat für sozialistische und gewerkschaftlich organisierte Gruppierungen im amerikanischen Exil. In diesem Rat saß auch Haakon Lie, der 1945 zum Parteisekretär der norwegischen Arbeiterpartei gewählt wurde.

10 Dass die Anzahl auf 600 festgesetzt wurde, obwohl man inzwischen davon ausgehen kann, dass mindestens 767 Juden deportiert worden waren, kann daran liegen, dass man kurz nach dem Krieg die Anzahl der Deportierten nicht genau kannte. Gleichzeitig *können* diese unterschiedlichen Zahlen auch darauf beruhen, dass man bei den Deportierten zwischen norwegischen Staatsbürgern, ausländischen Staatsbürgern und Staatenlosen unterschied. Diese Unterscheidung schafft keine rein mathematische Klarheit, weil ungefähr 500 der Deportierten norwegische Staatsbürger waren. Außerdem möchte ich den Behörden keine Berechnungen zuschreiben, von denen nicht sicher auszugehen ist, dass sie tatsächlich stattgefunden haben.

11 Der *Bund* war ursprünglich eine Sammelorganisation jüdischer Arbeitervereinigungen in Russland, Polen und Litauen, gegründet 1897. Er war einer der Partner, mit denen die Arbeiterpartei in der Zwischenkriegszeit im Rahmen eines Netzwerkes von linksorientierten sozialistischen und sozialdemokratischen Parteien zusammenarbeitete.

NORDEUROPAforum

Zeitschrift für Politik,

Wirtschaft und Kultur

ISSN 1863639X

1/2002

12. Jahrgang (5. der N.F.)

Seiten 43-58

Textanfang**Der Hintergrund der jüdischen****Warum setzte sich die Regierung****Voraussetzungen****Welche Motive hatte die Regierung****Die Durchführung der Aufnahme****Die ersten Jahre in Norwegen****Die Haltungen in der norwegischen****Wer kam nach Norwegen, und wie****Abschließende Betrachtungen****Fußnoten****zur Startseite**

12 Eine zentrale Frage ist, ob die Personen, die aufgenommen werden sollten, Mitglieder des *Bundes* sein mussten, und ob andere Personen, die gewerkschaftlich oder ähnlich organisiert waren, ebenfalls aufgenommen werden konnten. Es ist mir nicht möglich gewesen zu überprüfen, ob die aktuellen Kandidaten, deren Namen Olberg den norwegischen Behörden nach und nach zusandte, alle Mitglieder des *Bund* waren.

13 Meiner Meinung nach hatten die medizinischen Untersuchungen eine doppelte Funktion. Zum einen muss man diese Untersuchungen unter dem Gesichtspunkt betrachten, dass die norwegischen Behörden bereits einen Kampf gegen Tuberkulose führten und sich die norwegischen Bürger sowie Ausländer, die sich bereits in Norwegen aufhielten, solchen Tests unterziehen mussten. Gleichzeitig ist klar, dass die Behörden diese Untersuchung wünschten, um Individuen mit ernsthaften Krankheiten von der Aufnahme auszuschließen, was auch eine Weiterführung des Anliegens gewesen sein könnte, die Arbeitsfähigkeit der Aufgenommenen zu gewährleisten. Personen mit schwerwiegenden Erkrankungen könnten sich natürlich nicht selbst versorgen und würden dadurch eine finanzielle Bürde für den Staat sein. Dem Staatsbürgerschaftsgesetz von 1924 folgten mehrere informelle Kriterien, die man erfüllen musste, um norwegischer Staatsbürger werden zu können. Eines davon war, dass der Antragsteller seine körperliche und geistige Gesundheit beweisen musste. Der Gedanke hinter diesem Gesundheitskriterium lag Nils Sødal zufolge wohl darin, dass kranke Personen weniger attraktive Mitglieder des Staates waren, weil sie die öffentlichen Ausgaben erhöhten. Siehe: Sødal, Nils: *Den indre grensen. Statsborgerretten – lov og praksis 1925–1939*. Abschlussarbeit im Fach Geschichte an der Universität in Oslo 1999, 99 u. 103f. In den fünfziger Jahren führten norwegische Behörden mehrere kleine Aufnahmen von so genannten „minus“-Flüchtlingen und deren Familien durch. Dabei handelte es sich um Menschen, die Schwierigkeiten hatten, in anderen Ländern aufgenommen zu werden, weil sie unter Krankheiten, Gebrechen und Schäden wie verminderter Sehkraft, Blindheit und Tuberkulose litten. Die Aufnahme der „minus“-Flüchtlinge sollte man daher als Bruch mit dem Gedanken betrachten, kranke Menschen von der Aufnahme in Norwegen auszuschließen.

14 Im Frühjahr 1946 kontaktierten britischen Behörden norwegische Stellen, um herauszufinden, ob die norwegische Seite bereit wäre, einigen der 200.000 Polen, die sich zu diesem Zeitpunkt in Großbritannien aufhielten, eine Aufenthaltserlaubnis zu erteilen. Die ablehnende Antwort der norwegischen Behörden zeigte, dass der mögliche Bedarf an Arbeitskräften in Norwegen durch den Widerwillen dagegen, mehr Polen ins Land zu bekommen, in den Hintergrund gedrängt wurde.

15 Sowohl Großbritannien als auch Belgien rekrutierten junge, gesunde und hauptsächlich ledige „displaced persons“ für Arbeiten, an denen der Bedarf auf dem Arbeitsmarkt besonders hoch war, wobei sie das Recht vorbehalten, Arbeiter, die den Produktivitätsansprüchen nicht gerecht

NORDEUROPAforum

Zeitschrift für Politik,

Wirtschaft und Kultur

ISSN 1863639X

1/2002

12. Jahrgang (5. der N.F.)

Seiten 43-58

Textanfang**Der Hintergrund der jüdischen****Warum setzte sich die Regierung****Voraussetzungen****Welche Motive hatte die Regier****Die Durchführung der Aufnahme****Die ersten Jahre in Norwegen****Die Haltungen in der norwegisc****Wer kam nach Norwegen, und wie****Abschließende Betrachtungen****Fußnoten****zur Startseite**

wurden innerhalb von drei Monaten in die DP-Lager zurückzuschicken. Siehe: Kay, Diana: „The resettlement of displaced persons in Europe, 1946-1951“. In: Cohen, Robin (Hg.): *The Cambridge Survey of World Migration*. o.O. 1995.

16 Da die Ansiedlung in einem neuen Land zu den realistischen Lösungen des Flüchtlingsproblems gehörte, betonten die Sowjetunion und mehrere der osteuropäischen Staaten, dass sie nicht vorhätten, sich anderen Alternativen als der Heimführung zu öffnen. Ein Argument lautete, dass Personen, die sich gegen die Heimführung wehrten, Kriminelle oder Verräter seien, ein anderes, dass die westlichen Länder die Ansiedlung in neuen Ländern wünschten, weil es ihnen an Arbeitskräften mangelte und sie in den „displaced persons“ und Flüchtlingen ein billiges Potential sahen.

17 Man kann sich fragen, ob die Regierung auf den Bedarf an Arbeitskräften fokussierte, um eine positive öffentliche Meinung in Norwegen zu schaffen und die Interessenorganisationen in der Wirtschaft auf ihre Seite zu ziehen. Unter diesem Gesichtspunkt erscheint es interessant, dass bei einer Umfrage zu den Haltungen der Norweger gegenüber der Aufnahme nur ein Prozent seine Unterstützung damit begründete, dass das norwegische Volk Hilfe brauche: das einzige Argument, das der Begründung mit dem Mangel an Arbeitskraft entsprach. *Aftenposten* (Morgenausgabe) 05.07.47.

18 Der Jüdische Sozialausschuss wurde 1947 von der Mosaischen Glaubensgemeinschaft (*Det Mosaiske Trossamfundet*) in Oslo eingerichtet, um Sozialarbeit unter den Osloer Juden zu betreiben.

19 Zu einer gründlichen Darstellung der Assimilierungsdebatte innerhalb der Arbeiterpartei siehe: Waage, Hilde Henriksen: *Da staten Israel ble til. Et stridsspørsmål i norsk politikk 1945–49*. Oslo 1990, 13–30.

20 Zur Notiz des Außenministers siehe: Utenriksdepartementets Arkiv, Serie 79.5.5, Notiz Lange im Gespräch mit Nurock 06.02.46, datiert 07.02.46; zur Notiz des Justizministers siehe: Riksarkivet, Flyktnings- og Fangedirektoratets arkiv, Karton 0071 Mappe I, Notiz Jüdische Immigration nach Norwegen, Justizminister 03.09.46.

21 Das norwegische Gallup-Institut führte die Umfrage in Zusammenarbeit mit der Zeitung *Aftenposten* durch. Das Resultat wurde in der Morgenausgabe von *Aftenposten* am 05.07.1947 abgedruckt. 15% der befragten 2.000 norwegischen Männer und Frauen wollten nicht auf die Frage antworten, ob die Aufnahme richtig oder falsch sei. Von den übrigen unterstützen 3 von 4 die Aufnahme, während sich ein Viertel dagegen aussprach.

22 „Vi vil ikke ha et jøde kvarter ved Oslo“. In: *Dagbladet*, 20.09.1947.

23 „Ikke plass til flere flykninger i Norge?“ In: *Dagbladet*, 29.11.1948.

24 Riksarkivet, Flyktnings- og fangedirektoratets arkiv, Karton 0182, Wohnungsbaugesellschaft Oppsal an die Kommune Oslo 03.07.1948.

NORDEUROPAforum

*Zeitschrift für Politik,
Wirtschaft und Kultur*

ISSN 1863639X

1/2002

12. Jahrgang (5. der N.F.)

Seiten 43-58

Textanfang

Der Hintergrund der jüdischen

Warum setzte sich die Regierung

Voraussetzungen

Welche Motive hatte die Regierung

Die Durchführung der Aufnahme

Die ersten Jahre in Norwegen

Die Haltungen in der norwegischen

Wer kam nach Norwegen, und wie

Abschließende Betrachtungen

Fußnoten

zur Startseite

25 Junge Männer und Frauen über 16 Jahren, die zusammen mit ihren Familien kamen, wurden als alleinstehende Personen gerechnet. Das gleiche galt für die Fälle, in denen ein alleinstehendes Elternteil mit seinen erwachsenen Kindern kam.

26 Königseder / Wetzel 1994, wie Fußnote 5, 56f.

27 Einige waren sicherlich u.a. von den Wohnverhältnissen enttäuscht und hatten das Gefühl nichts zu verlieren, wenn sie ein weiteres Mal umziehen würden. Andere wiederum hatten nach Jahren der Wurzellosigkeit und den schwierigen Verhältnissen das Gefühl, dass ein weiterer Umzug ihnen mehr abverlangte, als sie im Stande waren zu bewältigen. Ihre Einstellung weiter umzuziehen war natürlich auch davon abhängig, inwieweit sie Norwegen von vornherein als Zwischenstation betrachtet hatten. Der Wunsch, in Norwegen wohnen zu bleiben, kann auch darauf zurückzuführen sein, dass sie mittlerweile soziale Kontakte am Arbeitsplatz oder in der Nachbarschaft aufgenommen hatten, dass ihre Kinder ansässig geworden waren oder sie Beziehungen bzw. Ehen mit norwegischen Frauen oder Männern eingegangen waren.